

Sumn-el-bahr, Seefett. Eine farblose Substanz, die einen starken und sehr unangenehmen Geruch hat; sie wird häufig in grossen Massen, bisweilen bis 20 Pfund schwer, nach Aden gebracht. Sie wird, diese ganze Küste entlang, am Strande oder schwimmend auf der See angetroffen. Allem Anschein nach ist sie das Product eines wallfischartigen Thieres, am wahrscheinlichsten eines Wallfisches oder Delphins, von dessen Thran sie ein Theil zu sein scheint, der durch Herausfliessen eine grosse Menge der öligen Materie verloren hat. Die Proben, die ich untersucht habe, bestanden hauptsächlich aus Faser-Zellgeweben, welche nur eine geringe Quantität von Spermaceti enthielten. Die Araber wenden es, über einem langsamen Feuer geschmolzen, als eine Salbe an, und halten es beinahe für das einzige specifische Mittel bei rheumatischen Leiden.

Perlen-Asche. Ein unreines kohlensaures Kali in grossen, dunkeln oder ganz schwarzen, kreisförmigen Kuchen; es wird täglich nach dem Markte von Aden gebracht und vielfach zum Waschen von Zeug etc. gebraucht, da es viel billiger ist als Seife, und da es den hiesigen Dhobies (Wäschern) viel Mühe erspart, der sie sich in der Regel nicht besonders gern unterziehen. Das Holz, welches dieses kohlensaure Kali liefert, wächst in der unmittelbaren Nähe von Aden, und der Verbrennungsprocess geht beständig vor sich, die nördliche Küste des Hafens entlang. Ich finde, dass die Wäscher in Aden etwa 2 Rupeen für jeden Kuchen bezahlen.

James Vaughan.

Vermischtes.

Surrogat für Pferdehaar. *Tillandsia usneoides* L., eine in den südlichen Staaten der Nordamerikanischen Union, auf der Insel Jamaika u. s. w., sehr gemeine, auf Bäumen massenhaft schmarotzende Bromeliacee, wird in neuerer Zeit in ganzen Schiffs-ladungen nach Europa gebracht und von Sattlern, Tapezieren u. s. w. zum Polstern von Matrazen, Sopha's, Kissen u. dgl. als Surrogat der Pferdehaare verwendet. In Berlin wird diese Verfälschung sehr unpassend mit dem Namen „Skandinavisches Moos“ belegt und kostet der Centner davon 14 fl , während eine gleiche Quantität Pferdehaare mindestens 30 fl gilt. Die von den Blättern befreiten sehr langen, fadenförmigen Tillandsienstengel sehen gereinigt schwarz aus und haben auf den ersten Anblick eine täuschende Ähnlichkeit mit Pferdehaaren, sind aber bei weitem weniger elastisch und

lassen sich selbst von einem Laien augenblicklich dadurch unterscheiden, dass sie in regelmässigen Zwischenräumen knotige Auftreibungen (Stellen, wo Blätter gegessen haben) zeigen und beim Verbrennen den bekannten, allen animalischen Substanzen eigenthümlichen Geruch nicht verbreiten.

Dr. Walpers.

Berberin in *Menispermum fenestratum*.

Bekanntlich wurde bereits vor vier Jahren die Entdeckung gemacht, dass Berberin auch in *Cocculus palmatus* vorhanden sei, und es wurde als Beweis der richtigen Ansicht Bartling's angesehen, der die Berberideen und Menispermeen für nahe verwandt erklärte und in einer Classe, von ihm *Cocculinae* genannt, vereinigte. Berberin — welches nicht zu verwechseln mit Bibirin (*Nectandra Bodiaei*) — ist jetzt auch von J. D. Perrin in *Menispermum fenestratum* entdeckt worden, und somit hätte Bartling's Ansicht wiederum eine Bestätigung erfahren.

Zeitung.

Deutschland.

Göttingen, 18. April. Prof. Grisebach's „*Commentatio de Distributione Hieracii generis per Europam geographica* (Göttingae. 4to)“, sowie dessen „Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik während des Jahres 1850“ haben soeben die Presse verlassen.

— Das hiesige Universitäts-Herbarium ist jetzt nach dem botanischen Garten gebracht und Dr. Lanzius-Beninga als Conservateur desselben angestellt worden.

Deidesheim, 18. April. Hr. Berthold Seemann wurde am 5. März als Ehrenmitglied der „*Pollichia*“ aufgenommen.

Italien.

+ Florenz, 17. März. Ich habe dieses Mal nur wenig mitzuthellen. Keine neuere Schriften sind mir zugekommen ausser einigen Abhandlungen über die Weinkrankheit, die noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Eine dieser Abhandlungen ist von einer Commission, welche von den Behörden des Bezirkes Calatagirone in Sicilien ernannt wurde, um die Ursache des Übels zu ergründen. Auch in der Februar-Sitzung der *Academia dei Georgofili* hieselbst wurden verschiedene Aufsätze über die Weinkrankheit verlesen; der bemerkenswertheste in botanischer Hinsicht war der Adolf Targioni's, worin der Verfasser sich bemühte zu zeigen, dass die verschiedenen Pilzarten der Gattung *Oidium* nur Bildungen (For-

men) von Erysiphe seien. Ohne mir ein Urtheil über diesen Gegenstand anmassen zu wollen, will ich nur bemerken, dass die Beweise, auf welche Hr. A. Targioni seine Muthmassungen stützt, mir ungenügend erscheinen.

Man sagt, Prof. Sanguinetti habe seine Stelle als Director des botanischen Gartens in Rom aufgegeben, würde jedoch seine Lehrstelle an der dortigen Universität beibehalten. Man hört ferner von Rom, dass der dortige Stadtrath, Herr Vescovali, mit Hülfe eines französischen Gärtners die Pincianische Promenade wieder bepflanzt und zwar mit allen ausländischen Bäumen, welche das Klima Roms ertragen können. Jeder Baum wird mit seiner botanischen Benennung, sowie mit Angaben über sein Vaterland versehen werden.

Dr. Gibson, Director des botanischen Gartens in Bombay, verweilte auf seiner Rückreise nach Ostindien einige Tage hier in Florenz.

Ein Bildniss Prof. Parlatore's, welches im Handel für etwa drei Franken verkauft wird, ist soeben erschienen. Da es von einem sehr geschickten Künstler verfertigt wurde, so ist die Ähnlichkeit des Bildes mit dem Original sehr gross.

Grossbritannien.

London, 20. April. Die erste allgemeine Sitzung des bereits (Bonpl. Jahrg. I. pag. 41) erwähnten „Phytological Club“ fand am 7. März Statt. Herr Robert Bentley, der zum Präsidenten erwählt worden war, hielt eine ziemlich lange Eröffnungsrede, die als Programm der Gesellschaft angesehen werden kann. Aus derselben geht hervor, dass der „Phytological Club“ in genauer Verbindung mit der „Pharmaceutical Society“ steht; dass derselbe den einheimischen medicinischen Nutzpflanzen besondere Aufmerksamkeit zu widmen gedenkt, um falls in Kriegzeiten die Zufuhr auswärtiger Drogen verhindert wird, der englische Pharmaceut die nöthigen Surrogate aus der britischen Flora entlehnen kann; dass die Gesellschaft besonders zu erforschen bereit ist, welche Gegenden die beste Qualität bestimmter Kräuter etc. liefern, da es als erwiesen zu betrachten, dass Klima, Boden und Standort einen entschiedenen Einfluss auf die Güte der Drogen ausüben; dass der Austausch von getrockneten Pflanzen zwischen den Mitgliedern einer der Hauptzwecke der Gesellschaft ist, und dass der „Phytological Club“ bereits durch

den Tod eines seiner Vice-Präsidenten, Dr. Jonathan Pereiras, einen herben Verlust erlitten hat. — Somit hätte denn London drei botanische Gesellschaften; man muss nun abwarten, von welchem Erfolge die Bestrebungen dieser neuen begleitet sein werden.

— Dr. Eduard Vogel soll indirekten Berichten zufolge in Tripoli angekommen und dort genöthigt sein, zwei Monate zu verweilen, ehe er seine Reise in das Innere Afrika's antreten kann; direkte Nachrichten von ihm sind noch nicht in London eingetroffen.

— Das dritte Heft von Lindley's „Folia Orchidacea“, die Fortsetzung von Epidendrum enthaltend, ist soeben erschienen; die neue (dritte) Auflage von Lindley's „Vegetable Kingdom“ wird jedoch erst in 6 bis 8 Wochen ausgegeben werden können.

— Herr Berthold Seemann ist am 12. April von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt.

— Dr. Nees von Esenbeck hat einen Brief an den Redacteur des „Phytologist“ gerichtet, in welchem er demselben seinen Dank ausspricht für die Wärme, mit welcher er seine Sache vertheidigt hat. „Sie waren derjenige,“ heisst es in dem Schreiben, „welcher zuerst die Sympathie hervorrief, die mich dem drückendsten Mangel entriss. Nachdem Sie meine Sache vertheidigt, liessen mir auch meine alten Freunde Brown, Hooker und Wallich Hülfe angedeihen; aber Sie haben das Verdienst, zuerst meine unglückliche Lage richtig erkannt und mir Unterstützung zu rechter Zeit angedeihen gelassen zu haben.“

— Im Allgemeinen, können wir hinzufügen, hat das Schicksal Dr. Nees von Esenbeck's in Grossbritannien grossen Antheil erregt. Kaum eine Zeitschrift, von der grossen Weltzeitung „The Times“ bis zum kleinsten Winkelblatte, hat verhehlt, ihr Bedauern über die missliche Lage dieses grossen Gelehrten auszusprechen, um seinen Verdiensten um die Wissenschaft die gebührende Anerkennung zu zollen.

— Die hiesige „Ray-Society“ veranstaltet gegenwärtig eine englische Übersetzung von A. Braun's „Die Verjüngung der Pflanzen.“

Briefkasten.

+ Florence. In a letter addressed to you we have endeavoured to refute the charge which you bring against us and to show that we are not so much in fault as you are inclined to think.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Beschluss der Akademie, die Smithsonian Institution zu Washington betreffend.

Die Akademie wünscht, dieser in ihrer Art einzigen und grossartigsten literarischen Anstalt, welche neben ihren eignen ausgezeichneten und kostbaren Arbeiten („Smithsonian Contributions to Knowledge“, bis jetzt 4 Bände in 4. mit vielen Kupfertafeln) sich noch durch die freigebigste und uneigennützigste Verbreitung der ganzen natur- und staatswissenschaftlichen Literatur Nord-Amerikas um alle Gelehrte der Welt hohe Verdienste erwirbt und der sie selbst schon seit Jahren die reichsten literarischen Geschenke verdankt, für welche sie in der vollständigen Gegengabe ihrer eignen Productionen noch kein sie selbst befriedigendes Aequivalent erblicken kann, auch noch auf einem andern Wege wenigstens ein Zeugniß ihrer Dankbefessenheit und ihres guten Willens zu liefern, und hat daher beschlossen, an ihre Mitglieder und Correspondenten folgenden Aufruf ergehen zu lassen.

An die Mitglieder der Akademie und an alle Naturforscher und Ärzte.

Indem die Smithsonian Institution zu Washington die literarischen Güter Amerikas freigebig an die ganze übrige Welt vertheilt, hat sie sich unstreitig das Recht erworben, auch für ihre Bibliothek die gleiche Gesinnung und ein ähnliches humanes Entgegenkommen von Aussen zu erwarten. Um ihrerseits einen solchen Verkehr mit jenem Institut zu fördern, erklärt sich die Akademie der Naturforscher bereit, Druckschriften aller Art, welche auf dem genannten Gebiet erschienen sind, oder erst erscheinen werden, ohne Rücksicht auf ihren grösseren oder kleineren Umfang, auch Dissertationen, ältere und neuere akademische Schriften, Bücher-

katologe, Doubletten-Verzeichnisse grosser Bibliotheken, Jahresberichte gelehrter Gesellschaften, überhaupt wissenschaftliche Werke, welche der Verfasser oder Besitzer als Geschenk oder mit einem darangeknüpften Wunsche in die Hände jenes Instituts zu bringen wünscht und portofrei an die Akademie der Naturforscher in Breslau einliefert, in einer ihrer nächsten Sendungen an die Smithsonian Institution weiter zu befördern, wozu ihr der gelehrte Consul der vereinigten Staaten in Leipzig, Herr Dr. J. G. Flügel, seine Vermittlung zugesichert hat. Die Akademie wird den Empfang jeder, ihr in solcher Art anvertrauten Sendung sogleich durch einen, von dem Präsidenten unterzeichneten Schein beglaubigen und die darauf erfolgenden Erwidernngen des Instituts, wenn sie an sie gelangen, von Zeit zu Zeit in diesem Blatte bekannt machen.

Breslau, den 18. April 1853.

Der Präsident der Akademie.
Dr. Nees von Esenbeck.

Als Zugabe für Diejenigen unter unsern Landesleuten, welche zufällig noch nicht ganz bekannt mit der Geschichte und Stellung der „Smithsonian Institution“ sein sollten, theilen wir hier Einiges darüber anhangsweise mit.

1) Zur Geschichte des Ursprungs dieses Instituts. Im Jahre 1839 bestimmte Herr James Smithson in London sein Vermögen, das sich auf 515,000 Dollars belief, für den Zweck: „dass dadurch die Vermehrung und Ausbreitung des Wissens gefördert werde.“ Das Testament stellte die Ausführung seines Gedankens unter den Schutz des Congresses zu Washington, welcher durch seine Commission den Willen des Erblassers mit der Fundirung der „Smithsonian Institution“ ins Leben rief und die Aufgabe des Testaments in dem Stiftungsprogramm vom Jahr 1847 auf folgende Weise löste: „Die Vermehrung des Wissens“ soll von dem Institut erreicht werden durch Veranlassung von Nachforschungen in allen Richtungen der Wissenschaft; „die Ausbreitung des Wissens“ aber wird bewirkt durch die Herausgabe von Berichten und Verhandlungen über Erfindungen und Entdeckungen; diese Werke sollen in Abtheilungen an Institute der Wissenschaft und Kunst verschenkt werden.“ — Hieran schloss sich nun weiter die Versenkung fremder Werke, welche das Institut für diesen Zweck erwerben kann, und überhaupt die Idee der Ver-

mittlung eines fruchtbringenden Verkehrs unter allen Mitbürgern der wissenschaftlichen Welt.

2) Um die Entwicklung der „Smithsonian Institution“ und deren wunderbare Erfolge zu zeigen, geben wir hier aus der Leipziger Zeitung von 1852, Nr. 216, folgende Mittheilung des Herrn Consuls Dr. Flügel.

„Noch ist kaum ein Jahr verflossen, seit in dieser Zeitung (N. 225 von 1851) der Grossartigkeit und Freigebigkeit gedacht wurde, mit welcher die seit einigen Jahren in literarische Wirksamkeit getretene „Smithsonian Institution“ zu Washington sich bestrebt, Wissenschaft und Kunst zu fördern und amerikanische Erzeugnisse in diesen Zweigen zu verbreiten, und schon ist wiederum bei dem hiesigen nordamerikanischen Consul, Dr. J. G. Flügel, eine Sendung (die dritte) dieses Institutes eingetroffen. Die Zahl der wissenschaftlichen Gesellschaften, Akademien, Bibliotheken etc., mit denen die „Smithsonian Institution“ verkehrt, hat sich seit letztem Jahre wieder bedeutend vermehrt und beträgt gegenwärtig in Deutschland (mit Einschluss Österreichs) 68, in Belgien 8, in Holland 11, in Schweden 6, in Norwegen und Island 5, in Dänemark 4, in Russland 12, in der Schweiz 10, in Grossbritannien und Irland 59, in Frankreich 54, in Italien 25, in Spanien 4, in Portugal 1, in Griechenland 1, in der Türkei 1, in Afrika 3, in Asien 10 und in Nord- und Südamerika selbst über 250; zusammen also über 532, der einzelnen Gelehrten, denen sie ihre Schriften zusendet, nicht zu gedenken. Die Zahl der für den nördlichen Continent als Geschenke bestimmten Pakete beläuft sich auf nahe an 500, welche in 25 Kisten (à 5 Cubikfuss) verpackt sind und über 4250 Pfund wiegen. Nach Frankreich gingen 9 Kisten mit 109 Paketen; nach Grossbritannien 8 Kisten mit 154 Paketen; nach andern Theilen der Welt 4 Kisten mit 38 Paketen. Über den Inhalt der Pakete zu sprechen, gestattet hier der Raum nicht; nur so viel sei darüber erwähnt, dass dieselben, neben einer bedeutenden Anzahl werthvoller, auf Kosten der nordamerikanischen Regierung veröffentlichter, grösstentheils gar nicht für den Buchhandel bestimmter Werke aus den verschiedenen Fächern der Wissenschaften, auch den zweiten (über 1000 Seiten starken) Band des Prachtwerkes: „History, Condition and Prospects of the Indian Tribes, by Henry Schoolcraft“,*) sowie den dritten und vierten Band der „Smithsonian Contributions to Knowledge“ enthalten, und dabei der Institute Sachsens abermals in überaus liberaler Weise gedacht worden ist. An Reichthum und Wichtigkeit des Inhalts stehen die erwähnten Bände der „Contributions“ ihren Vorgängern nicht nach: Astronomie, Naturgeschichte und Physik, besonders auch die Kunde amerikanischen Alterthums und amerikanischer Völker und Sprachen sind die Gebiete, über welche die gemachten Mittheilungen ein neues Licht verbreiten. Den ganzen vierten Band (416 Seiten in Quart) füllt eine

*) Dieses werthvolle Werk wurde unter Andern auch mehreren europäischen Regenten übersandt; durch besonders schönen Einband zeichnete sich das Sr. Majestät des Königs von Sachsen aus

Grammatik und ein Wörterbuch der Dakota-Sprache vom Missionair S. R. Riggs; den dritten Band bilden neun auch einzeln ausgegebene Abhandlungen, acht naturhistorischen, physikalischen und astronomischen, eine archäologischen Inhalts. Letztere enthält eine „Description of Ancient Works in Ohio“ (20 Seiten mit 7 Tafeln in Quart), von Charles Whittlesey, und dient somit als Fortsetzung und Ergänzung der „Ancient Monuments of the Mississippi Valley“ von Squier und Davis (346 S. mit 48 Tafeln und 207 Holzschnitten), welche den ersten Band der „Smithsonian Contributions“ füllen, und der „Aboriginal Monuments of the State of New-York“ von Squier, welche im zweiten Bande der „Contributions“ mitgetheilt sind. Unter den ebenfalls von der „Smithsonian Institution“ herausgegebenen „Reports on the Progress of Knowledge“ dürften die Booth's und Morfit's „On recent improvements in the Chemical Arts“ (216 S. gr. 8.) Gould's „History of the Discovery of the Planet Neptune“ (56 S. gr. 8.) und C. C. Jewett's „Notices of Public Libraries in the United States“ (208 S. gr. 8.) ein hohes Interesse in Anspruch nehmen. Auch der diesmalige, sehr umfangliche (fünfte) „Annual Report of Operations“ verdient unter andern wegen des Berichtes über eine Forschungsreise nach dem oberen Missouri, sowie wegen eines mit bibliographischer Genauigkeit gearbeiteten Verzeichnisses derjenigen Bücher, Karten u. s. w., die seit 1846 das Copyright erlangten, eine weitere Verbreitung.“

3) Endlich lassen wir noch im Interesse unserer Mitglieder und der Theilnahme, welche diese der akademischen Bibliothek widmen, zugleich aber auch, um Andern die Vortheile, sowie die leichten Pflichten des Verkehrs mit diesem humanen Institute deutlich zu machen, das Verzeichniss der neuesten Zusendung, welche wir am 18. September v. J. von demselben empfangen, und die bei dieser Gelegenheit uns zugekommene Erinnerung für die Tausch-Correspondenten desselben folgen.

List of Books

Contained in two packages, numbered 48 a. b. and forwarded through Dr. J. G. Flügel, U. S. Consul, Leipzig, to the K. L. C. Akademie der Wissenschaften, Breslau and Bonn.

From the Smithsonian Institution:

Smithsonian Contributions to Knowledge, Vol. III. 4to (1852), pp. 564 and 35 plates; Smithsonian Contributions to Knowledge, Vol. IV. 4to, 1852. pp. 416; Fifth Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution. Svo. pp. (1851); Smithsonian Report on Recent Improvements in the Chemical Arts. By Booth & Morfit. Svo. pp. 216; Directions for Collecting Specimens of Natural History. Svo. pp. 24. Registry of Periodical Phenomena; List of Works Published by the Smithsonian Institution; List of Foreign Institutions with which the Smithsonian Institution is in Correspondence; Abstract of the 7th Census of the United States; American Zoological, Botanical, and Geological Bibliography, for the year 1851. By Charles Girard. Geology of California. W. 1850. pp. 168. maps &c. 13; Report and Map of the Route from Ft. Smith, Arkansas, to Santa Fe, New Mexico. By Lieut. J. H. Simpson. W. 1850. Svo. pp. 26. 4 Maps; Report of the Commissioner of Patents for 1850. Part I. Mechanical. W. 1851. Svo.

pp. 474; Report of the Commissioner of Patents for 1850. Part II. Agricultural. W. 1851. Svo. 560; Army Meteorological Observations for 12 years (from 1831-1842), W. 1851. Svo. pp. 324.

From the Surgeon General of the United States.

United States Patent Laws. Svo; Rules for obtaining Patents in the United States. Svo.

From the Commissioner of Patents.

Report of the Superintendent of the Coast Survey for 1847. W. 1848. pp. 84 and 11 plates; Sailing Directions. 3d. Edition. By Lieut. M. F. Maury, Superintendent National Observatory. 4to. pp. 318 and 12 plates.

From the Supt. of the National Observatory.

Map of St. Clair River; Profile of the Country from the St. Croix to the St. John. Maine Boundary Survey. By Major J. D. Graham, U. S. A.; Notices of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia. By W. S. Ruschenberger, M. D. Phila. 1852. Svo. pp. 78.

From the Academy of Natural Sciences.

From the American Association.

Proceedings of the 1st, 3th and 5th Meeting.

5 p. from the Philad. Acad. Natur. Scienc.

Consulat der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu Leipzig, den 1. September 1852.

„Im Auftrage der „Smithsonian Institution“ zu Washington beehrt sich der Unterzeichnete der K. L. C.

Akademie zu Breslau durch die Schulz'sche Buchhandlung zwei Pakete zu übersenden. Indem er auf seine früheren Briefe, wie auf die Schreiben der „Smithsonian Institution“ Bezug nimmt, erlaubt er sich im Namen des erwähnten Institutes, Ihre Aufmerksamkeit noch besonders auf einen wichtigen Punkt zu lenken. Die „Smithsonian Institution“, welche bisher an etwa 400 europäische Institute und Privatpersonen werthvolle Werke mit grosser Liberalität versandt und noch bedeutendere Sendungen in Aussicht stellt, verlangt keineswegs unbedingt volle Äquivalente für ihre Sendungen, wo solche nicht gewährt werden können; sie wünscht jedoch, wo dies thunlich ist, wenigstens ein Zeichen der Anerkennung zu erhalten. Hierzu gehört vor allen Dingen eine Empfangsanzeige, welche dem Unterzeichneten (schon zu seiner eigenen Bechtfertigung) so schnell als möglich einzusenden ist. Ferner, vollständige Serien (auch womöglich frühere Jahrgänge) akademischer Schriften aller Art, Dissertationen, Bücher-Cataloge, Doubletten der Werke von Bibliotheken, Jahresberichte etc. gelehrter Gesellschaften, überhaupt wissenschaftliche Werke oder sonstige Gegenstände der Kunst und Wissenschaft.“

Dr. G. Flügel.

Anzeiger.

Anzeigen in die Bonplandia werden mit 2 Ngr. pr. Petit-Spaltzeile berechnet. Sobald eine grossere Anzahl eingegangen ist, als dass dieselben auf der letzten Seite Platz finden könnten, wird eine besondere Beilage gegeben.

Verlag von **H. Hotop** in Cassel.

Pharmacognostische Tabellen

des

Pflanzenreichs

von

E. L. W. Winckler.

12 Bogen. Quart. Doppeldruck. Broschirt. Preis 1 Thlr.

Der Zweck dieser Schrift ist, den angehenden Herren Medicinern, Pharmazenten und Droguisten die Abstammung der vielen Drogen und Pflanzen sowohl, als auch deren Classen, Ordnungen, Familien und Heimathsorte auf eine leichte und fassliche Weise ins Gedächtniss zurückzurufen.

Pharmazeutische Signaturen

zu

Apotheken-Einrichtungen.

Das vollständige Sortiment besteht aus 45 Bogen gross Median-Format und enthält gegen 3000 Schilder in sieben verschiedenen Grössen auf Buchsen, Gläser und Kästen. Die Signaturen für Venena und Drastica sind mit rother Schrift gedruckt. Beigefügt wird ein 1 Bogen starkes alphabetisches Verzeichniss sämtlicher Schilder, wonach solche vermittelst Angabe der Bogen-

Nummern leicht gefunden werden. Diese Signaturen sind bereits in vielen Apotheken eingeführt.

Preis eines Exemplars auf starkes orangefarbig Schreibpapier 5 Thlr.

Empfehlung von Mikroskopen.

Herr **F. Wappenhans** in Berlin (Besselstrasse Nr. 18) verfertigt seit einigen Jahren Mikroskope, welche den Instrumenten eines Plössl und Schiek in keiner Weise nachstehen. Der Unterzeichnete hat Gelegenheit gehabt, mehrfache dergleichen Vergleiche anzustellen und ist durch die Scharfe und Klarheit der Bilder selbst bei stärkeren Vergrösserungen überrascht worden; die Schuppen von *Lycæna argus* zeigten schon bei 250maliger Vergrösserung (Ocular Nr. 0) die Querstreifen aufs Allerdeutlichste, desgleichen die concentrischen Schichten in den Steinzellen der Samentesta von *Pinus Pinea* an einem Schnitt durch das Putamen, welche ebenfalls nur mit besseren Instrumenten wahrgenommen werden können. Der Preis der Instrumente, welche in verschiedenen Grössen, sämtlich mit feststehenden Tischen, von 60 Thlr. an mit feiner Einstellung angefertigt werden, beträgt 40, 50, 60, 76, 150 u. 180 Thaler Pr. Cour. Ein Instrument zu 76 Thlr., welches zu vergleichen ich gegenwärtig das Vergnügen habe, zeigt mit den Linsen 4×5×6 und dem Ocular Nr. 3 eine eintausedmalige Vergrösserung. Ich kann die Mikroskope des Herrn **Wappenhans** einem Jeden, der sich mit phytotomischen Untersuchungen beschäftigt, aufs Angelegentlichste empfehlen.

Berlin, den 29. März 1853. Dr. G. Walpers.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: [Zeitung. 92-96](#)